



## Religiöse Ausübung in der Zeit der Pandemie

### Zweite Auswertung einer berlinweiten Umfrage des Berliner Forums der Religionen für den Zeitraum 15.-30.06.2020

#### Einleitung

Mitte/Ende März 2020 führte das Berliner Forum der Religionen eine **erste Umfrage zur religiösen Ausübung in der Zeit der Pandemie** durch. Leitfrage war, wie sich die Religionspraxis mit den durch die Pandemie verursachten Beschränkungen verändert habe. Über 30 Gemeinden von Bahá'ís, Buddhisten, Christen, Hindus, Juden, Muslimen, Paganen und Sikhs beteiligten sich an der Umfrage (nachzulesen unter <https://www.berliner-forum-religionen.de/religioese-ausuebung-in-der-zeit-der-pandemie/>).

Mittlerweile haben alle religiösen Gemeinschaften Erfahrungen mit den Einschränkungen ihrer religiösen Ausübung gesammelt. Kirchen, Moscheen, Synagogen und andere religiöse Zentren öffnen langsam wieder ihre Türen. Wir wollten nun in einer **zweiten Umfrage** ermitteln, vor welchen Herausforderungen Sie aktuell stehen und welchen Bewältigungsstrategien Sie nutzen.

In den Medien wird aktuell die Frage gestellt, ob Religionen bzw. Religionsgemeinschaften überhaupt systemrelevant sind. Besonders das anfängliche Schweigen maßgeblicher Vertreterinnen und Vertreter der großen Religionsgemeinschaften in Deutschland wird im medialen Diskurs immer mal wieder als stilles Einverständnis in den Bedeutungsverlust von Religion per se gedeutet. Auch wird häufig bemängelt, dass der materialistische Blick auf die Körperlichkeit des Menschen durch die Wissenschaft seine seelisch-geistige Dimension ausblendet. Vermisst wird dabei nicht selten, dass sowohl individueller Glaube als auch das Gemeinschaftsleben den Menschen psychosozial stabil halten und so zur Resilienz in Zeiten der Pandemie beitragen. Grundlegende Werte wie **Solidarität, Gemeinschaft und Miteinander** stehen auf dem Prüfstand und das Verhältnis zwischen Religion und Wissenschaft steht vor einer neuen Ausbalancierung. Umso wichtiger ist es zu fragen: **Welche Schlüsse ziehen wir aus unseren bisherigen Erfahrungen und Erkenntnissen als Religionsgemeinschaften, die wir in der Krise machen durften, und wie wirkt sich der Erkenntnisgewinn auf das gesellschaftliche Leben und auf unsere eigene religiöse Praxis aus?**

Konkret konzentrierte sich der zweite Teil der Umfrage auf vier Themenkomplexe:

- **Rituelle Praxis**  
*Wie hat sich die rituelle Praxis in Ihrer/deiner Gemeinschaft verändert? Gab es mehr Teilnehmer an den gemeinsamen (Online-)Veranstaltungen oder hatten Sie/hattest du einen Rücklauf gegenüber den vorherigen Präsenzveranstaltungen zu verzeichnen. Wie war die Entwicklung über die Wochen des Lockdowns hinweg?*
- **Die individuelle Ebene**  
*In der Zeit des Lockdowns gab es mehr Zeit für persönliche Gebete und Meditationen. Wie sind die Mitglieder Ihrer/deiner Gemeinschaft damit umgegangen? Hat dies zu einer Vertiefung oder Schwächung des eigenen Glaubens geführt?*
- **Die Kommunikation**  
*Die Nutzung digitaler Mittel (Video- und Telefonkonferenzen, Live-Übertragungen, E-Mails) hat in*



Berliner Forum der Religionen  
Bismarckstraße 40 | 10627 Berlin  
<https://www.berliner-forum-religionen.de/>  
<https://www.facebook.com/berliner.forum.religionen.de/>  
[info@berliner-forum-religionen.de](mailto:info@berliner-forum-religionen.de)

---

*der Zeit der Pandemie stark zugenommen. Konnten Sie/konntest du damit alle Mitglieder erreichen oder gab es eine Gruppe von Menschen, z. B. ältere, die mit diesen Medien nicht angesprochen werden konnten? Welche digitalen Medien haben sich bewährt?*

- Erkenntnisse und Entwicklungen  
*Zum Anlass des Pfingstfestes hat Papst Franziskus dazu aufgerufen, die Corona-Pandemie als Wende zum Besseren zu nutzen. Welche Schlüsse ziehen Sie/ziehst du persönlich und für Ihre/deine Gemeinschaft aus dieser Zeit der Einschränkungen? Wie können wir aus der Bedrängnis eine bessere Zukunft entwickeln – und auch den eigenen Glauben und unsere Glaubensgemeinschaften ggf. neu gestalten?*

Für den zweiten Teil der Umfrage erhielten wir 39 Rückmeldungen von unterschiedlichen Gemeinschaften: Baha'i, Buddhismus, Candomble, Christentum, Hinduismus, Islam, Judentum, Paganismus, Sikhismus und andere. Zu beachten ist, dass es auch Antworten für Kirchenkreise und das Erzbistum Berlin gab.

Bei der Vielzahl religiöser Gemeinschaften in Berlin kann auch diese Auswertung nicht repräsentativ sein, gibt aber dennoch einen Einblick in die jeweilige Binnensicht.



Berliner Forum der Religionen  
Bismarckstraße 40 | 10627 Berlin  
<https://www.berliner-forum-religionen.de/>  
<https://www.facebook.com/berliner.forum.religionen.de/>  
[info@berliner-forum-religionen.de](mailto:info@berliner-forum-religionen.de)

---

## **Rituelle Praxis**

*Wie hat sich die rituelle Praxis in Ihrer/deiner Gemeinschaft verändert?*

Die Erfahrungen mit der veränderten rituellen Ausübung sind durchaus unterschiedlich. Vermisst werden gemeinsame Erlebnisse wie Singen, Meditieren oder etwa die Feier des Abendmahls. Meditationen und Rezitationen werden teilweise als Livestream übertragen und rufen so dennoch ein starkes Gemeinschafts- bzw. Zusammengehörigkeitsgefühl hervor. „Together apart“ ist beispielsweise die Empfindung beim Kadampa Meditationszentrum. Akustische Probleme und Zeitverzögerungen bei der Übertragung veranlassen einige Gemeinschaften allerdings dazu, solche rituellen Teile zu verkürzen oder ganz wegzulassen. Einige wenige verzichten ganz auf eine gemeinsame religiöse Praxis, z. B. weil diese in der Natur stattfindet (Asahood).

*Gab es mehr Teilnehmer an den gemeinsamen (Online-)Veranstaltungen oder hatten Sie/hattest du einen Rücklauf gegenüber den vorherigen Präsenzveranstaltungen zu verzeichnen?*

Fast durchgängig wurde berichtet, dass die Online-Angebote gut bis sehr gut angenommen wurden und mit diesen teilweise deutlich mehr Personen erreicht werden konnten. Zudem wurden damit auch häufig Menschen erreicht, die nicht zur eigenen Gemeinschaft gehören und solche, die den Präsenzveranstaltungen fernbleiben. So erwähnt die Alt-Katholische Pfarrgemeinde, dass vor Corona 40-60 Personen den Gottesdienst besuchten, im Lockdown 80-100 zu zählen waren und nach der Lockerung 25 am Gottesdienst teilnahmen, während 30 sich den Livestream anschauten.

Wichtig war es allen Gemeinden, Menschen ohne Internetzugang nicht zu vergessen, deshalb gab es auch z. B. per Briefpost Gottesdienstangebote für Zuhause. Großes Interesse verzeichnete unter anderem das Apostelamt Jesu Christi an vorher aufgenommenen Video-Gottesdiensten, Audio-Andachten, Telefongottesdienste oder schriftlichen Predigttextauslegungen. Die Zuhörer\*Innen-Zahl lag dabei deutlich über der normalen Besucher\*Innenzahl bei Präsenz-Gottesdiensten.

Viele Gemeinschaften reduzieren die Anzahl ihrer Angebote, erreichen aber mehr Teilnehmer mit kurzen, anschaulichen und prägnanten Beiträgen.

*Wie war die Entwicklung über die Wochen des Lockdowns hinweg?*

Die Beteiligung an digitalen Zusammenkünften war in der Regel stabil und rege. Nach einer gewissen Eingewöhnungszeit wurde diese Form sehr geschätzt, auch wegen der Zeitersparnis. Die Finnische Gemeinde erwähnt positives Feedback von Menschen, die entweder weit entfernt von allen Gemeinden wohnen, oder sich nicht mehr leicht bewegen können, dass es für sie sehr wertvoll geworden ist, finnisch-deutsche Angebote bei sich zu Hause wahrzunehmen.

Einige evangelische Kirchen haben ihre Räume für stille Gebete zu bestimmten Zeiten geöffnet („Offene Kirchen“). Es waren i. d. R. Mitarbeitende oder Geistliche vor Ort, es ergaben sich



Berliner Forum der Religionen  
Bismarckstraße 40 | 10627 Berlin  
<https://www.berliner-forum-religionen.de/>  
<https://www.facebook.com/berliner.forum.religionen.de/>  
[info@berliner-forum-religionen.de](mailto:info@berliner-forum-religionen.de)

---

Gespräche, es konnten schriftliche Gedankenanstöße oder Literatur mitgenommen werden; es gab auch Beschäftigungsvorschläge für Kinder. Insbesondere die Möglichkeit der inneren Einkehr und des stillen Gebetes wurden angenommen.

Einige wenige Gemeinschaften halten Gottesdienste bevorzugt im Freien ab und übertragen diese zugleich als Livestream.

Die meisten Gemeinschaften haben ihre Zusatzangebote weitergeführt, um die Vorsichtigen oder Gefährdeten nicht auszuschließen. Manche überlegen, ob sie diese Angebote (u. U. in modifizierter Form) auch zukünftig anbieten werden.

Die Besucher\*Innenzahlen in den Gottesdiensten lagen meistens ein wenig oder auch deutlich unter denen vor der Corona-Krise. Die Notwendigkeit, zusätzliche Gottesdienste anbieten zu müssen, hat sich nur selten ergeben. Familien mit jungen Kindern bleiben auffällig weg, ältere Menschen z.T. ebenfalls.

Aufgrund der guten Akzeptanz der Online-Angebote und der Einsamkeit etlicher bietet die United Methodist Church seit April zusätzlich ein wöchentliches Bibelgespräch zum Thema „Living Unafraid“ online an und ist über die Teilnehmerzahl beglückt.

Im Laufe des Lockdowns haben viele Gemeinschaften ihre Online-Angebote verbessert und angereichert (Kleingruppen, künstlerische Beiträge). Zoom, Facebook, Instagram und YouTube waren zumeist die bevorzugten Medien. Die inhaltliche Vielfalt und der Erfahrungsaustausch über die örtliche Gemeindegrenzen hinweg wurden häufig als bereichernd und fruchtbar für das eigene Handeln wahrgenommen.

Parallel zu physikalisch stattfindenden Veranstaltungen halten viele Gemeinschaften an ihren Online-Angeboten, z. B. Livestream, fest. Hierdurch werden nach wie vor Menschen erreicht, die aus unterschiedlichen Gründen nicht am Ritual teilnehmen. Stetig entwickelt haben sich Formate wie [www.sketch-bibel.de](http://www.sketch-bibel.de) bzw. Gottesdienste als Webinare oder WhatsApp-Gottesdienste.

Auf große Resonanz stießen die Gottesdienste, die der rbb aus eigener Initiative im Fernsehen übertragen hat. Hervorzuheben ist, dass Bischof Stäblein und Erzbischof Koch anderen Religionsgemeinschaften, u.a. auch Muslimen ihre in der Regel größeren Räume für ihre Gebete angeboten haben.



Berliner Forum der Religionen  
Bismarckstraße 40 | 10627 Berlin  
<https://www.berliner-forum-religionen.de/>  
<https://www.facebook.com/berliner.forum.religionen.de/>  
[info@berliner-forum-religionen.de](mailto:info@berliner-forum-religionen.de)

---

### **Die individuelle Ebene**

*In der Zeit des Lockdowns gab es mehr Zeit für persönliche Gebete und Meditationen. Wie sind die Mitglieder Ihrer/deiner Gemeinschaft damit umgegangen? Hat dies zu einer Vertiefung oder Schwächung des eigenen Glaubens geführt?*

Insgesamt scheint die „Krise“ in all ihren Facetten bei den Mitgliedern eher zu einer inneren Vertiefung, Auseinandersetzung mit existenziellen Fragen, verstärkter Arbeit an sich selbst und Belebung der persönlichen spirituellen Praxis geführt zu haben. Diese Rückmeldung der Baha'i trifft auf den Großteil der Gemeinschaften zu. Durch persönliche und online gestellte Ermutigungen, Studienbeiträge und persönliche Erfahrungen von Mitgliedern, die online gestellt wurden, konnte der Glaube bei vielen gestärkt werden, berichtet die Soka Gakkai.

Schwierig war die Situation besonders für Alleinstehende und Anfänger im Glauben. Wer Homeschooling für zum Teil mehrere Kinder und Homeoffice unter einen Hut zu bringen hatte, hatte allerdings keine Zeit für persönliche Gebete und Meditationen. Glaube wächst generell auch durch Anfechtung und Zweifel, es ist aber offensichtlich – und zwar nicht nur für das Erzbistum Berlin – dass auch die Sinnfrage für viele Menschen sich angesichts der Unsicherheit und Bedrohung ganz massiv stellte. Nicht jede\*r konnte eine Antwort aus dem Glauben darauf finden.

Einerseits wurde die Gemeinschaft, die zwar nur virtuell war, als sehr tragend und unterstützend erlebt. Hilfreich erwies es sich, die individuellen Gebete in einem gemeinsamen Kontext zu stellen. Andererseits ist spürbar, dass die Gemeinschaft, die den Glauben auch stärkt, in dieser Zeit sehr gefehlt hat.

Der Bedarf an Seelsorge und persönlicher Betreuung blieb konstant hoch und war eine permanente Herausforderung, berichtet die israelitische Synagogen-Gemeinde Adass Jisroel. Die Ermutigung, zuhause Gottesdienst / Andacht zu feiern, ist allgemein gut angenommen worden. Die Möglichkeit, über Gemeindegrenzen hinweg andere Prediger zu hören, schaffe zudem neue Glaubenserfahrungen.



Berliner Forum der Religionen  
Bismarckstraße 40 | 10627 Berlin  
<https://www.berliner-forum-religionen.de/>  
<https://www.facebook.com/berliner.forum.religionen.de/>  
[info@berliner-forum-religionen.de](mailto:info@berliner-forum-religionen.de)

---

## Die Kommunikation

*Die Nutzung digitaler Mittel (Video- und Telefonkonferenzen, Live-Übertragungen, E-Mails) hat in der Zeit der Pandemie stark zugenommen. Konnten Sie/konntest du damit alle Mitglieder erreichen oder gab es eine Gruppe von Menschen, z. B. ältere, die mit diesen Medien nicht angesprochen werden konnten? Welche digitalen Medien haben sich bewährt?*

Vermutet wurde, dass ältere Mitglieder digitale Medien nicht oder nur geringfügig nutzen. Tatsächlich aber haben sich teilweise viele – oft mit anfänglicher Hilfe – im virtuellen Raum eingefunden. Oftmals hing dies eher von der Bereitschaft, sich helfen zu lassen, ab als von fehlenden Fähigkeiten. Die Heilig-Kreuz-Passion hingegen konnte einige nicht gut erreichen, darunter viele ältere Menschen. Angebot zur Hotline und zur Einkaufshilfe wurde nicht angenommen, Geflüchtete waren von der Kommunikation aufgrund eines geringen Datenvolumens und /oder Guthabens abgeschnitten

Viele Gemeinden haben sich telefonisch oder persönlich nach ihren Mitgliedern erkundigt und ihnen Hilfe auch auf analogem Weg angeboten. Zudem hat sich das Corona-Seelsorgetelefon bewährt. Die evangelische Kirchengemeinde Berlin-Rahnsdorf berichtet von der schönen Erfahrung, dass Konfirmanden den Senioren schrieben und sich darauf z. T. auch eine weitergehende Korrespondenz ergab.

Auch wenn digitale Medien keinen wirklichen Ersatz für persönliche Begegnungen und Treffen bieten können, so sollen sie doch flächendeckend in die Nach-Corona-Zeit übernommen werden. Viele Gemeinschaften erfahren einen digitalen Entwicklungsschub und erwarten eine Weiterführung auf professionellerer Ebene. Die evangelische Melanchthon Kirchengemeinde hat dafür beispielsweise das Team „Kirche filmt“ gegründet.

Bewährt haben sich nahezu alle Medien: Videokonferenzen (meist über Zoom), Facebook, Video-Andachten, Livestreams, Abendandachten über Telegram oder Whatsapp, YouTube, Podcasts, Audiodateien und die Anreicherung der eigenen Homepage mit diversen Angeboten. Ergänzend wurden speziell ältere Menschen über Telefon, SMS und Briefe erreicht.

Nach der Pandemie wollen viele nicht zum Status quo zurückkehren, sondern organisatorische und Verwaltungsvorgänge mit Bildschirm-Sitzungen erledigen.



Berliner Forum der Religionen  
Bismarckstraße 40 | 10627 Berlin  
<https://www.berliner-forum-religionen.de/>  
<https://www.facebook.com/berliner.forum.religionen.de/>  
[info@berliner-forum-religionen.de](mailto:info@berliner-forum-religionen.de)

---

## **Erkenntnisse und Entwicklungen**

*Zum Anlass des Pfingstfestes hat Papst Franziskus dazu aufgerufen, die Corona-Pandemie als Wende zum Besseren zu nutzen. Welche Schlüsse ziehen Sie/ziehst du persönlich und für Ihre/deine Gemeinschaft aus dieser Zeit der Einschränkungen? Wie können wir aus der Bedrängnis eine bessere Zukunft entwickeln – und auch den eigenen Glauben und unsere Glaubensgemeinschaften ggf. neu gestalten?*

Kirchenkreis Berlin Stadtmitte: „Die Erfahrung der seelischen Bedeutung physischer Begegnung und ‚unvoreingenommener‘ Begegnung ist ein viel grundlegenderes Bedürfnis. Das wussten wir sicher alle vorher schon, jetzt war es bis ins Innere wahrnehmbar. Das Wichtigste ist, aus den Erfahrungen mitzunehmen, dass wir solidarisch und respektvoll und rücksichtsvoll miteinander sein sollten – über die Grenzen unserer Gemeinden hinweg.“

Lotos Vihara: „Es war in diesen Wochen sehr viel Dankbarkeit zu spüren und zu hören. Dankbarkeit für die Verbundenheit untereinander, Wertschätzung für das, was einem blieb. Viele Menschen berichten davon, dass ihnen nun vieles, was bis dahin selbstverständlich war, nun als wertvoll bewusst ist.“

Wahrnehmungen wie diese aus christlicher und buddhistischer Richtung seien hier stellvertretend für die meisten Gemeinschaften genannt.

Die Abkehr von einer unkritischen Konsumhaltung soll begleitet werden von einer nachhaltigen, tiefgehenden, zukunftsorientierten und angstfreien Orientierung. Es bestehe die Herausforderung, unser Leben und unseren Glauben neu zu hinterfragen und unsere Verhaltensweisen in vieler Hinsicht konkret zu ändern. Durch die Epidemie seien die Gedanken und Aktivitäten mehr auf das Wesentliche gerichtet worden, ideelle Werte wie Freundschaft, Unterstützung und Nächstenliebe haben mehr Bedeutung bekommen. Die Besinnung auf das Wesentliche und die Kernkompetenzen habe zu einer Stärkung des persönlichen Glaubens geführt.

Was ist uns wirklich wichtig? Was brauchen wir? Und auf was können wir auch verzichten (zumindest eine Zeit lang)? Ein mit Ermutigung und Wertschätzung verbundener Wertewandel wird angemahnt. Es ist sehr deutlich geworden, dass Solidarität, Respekt und Liebe zu anderen Menschen und der Glaube, auch wenn er sehr persönlich ist, nicht nur auf den Einzelnen, sondern auch auf das Umfeld Auswirkungen hat, bzw. haben sollte, indem diese Werte gelebt werden (Friedenskirche Charlottenburg). In diesem Sinne versteht sich die Katholische Kirche auch als Weltkirche. Es gehe um ein world wide web, ein weltweites Netz, an dem zu knüpfen ist: Es wird viel auffangen müssen. Oder Candomble: „Spiritualität wird in der Tat gelebt, wenn wir mit uns selbst, mit Gott und mit der Natur im Einklang sind, ein Grundprinzip, das wir beibehalten müssen.“

Demut, Dankbarkeit, stärkere Bezugnahme auf die Bedürfnisse der Menschen und eine Vertiefung des Glaubens, auch verbunden mit der Frage „Wofür will ich leben?“ sind andere Aspekte aus den Antworten. In diese Richtung weist auch die Sikh-Gemeinde: „Zuversicht, Bescheidenheit und innere Ruhe sollen die Menschen lernen. Nichts ist permanent – Leiden und Glück gehören zum Leben. Nicht den Mut verlieren und gute ‚Karma‘ (Taten) tun.“



Berliner Forum der Religionen  
Bismarckstraße 40 | 10627 Berlin  
<https://www.berliner-forum-religionen.de/>  
<https://www.facebook.com/berliner.forum.religionen.de/>  
[info@berliner-forum-religionen.de](mailto:info@berliner-forum-religionen.de)

---

Ganz praktisch wird gelegentlich darauf hingewiesen, einen Notfallplan für künftige Krisenzeiten zu entwickeln um schneller reagieren zu können. Auch wird in einer Gemeinde eine intensivere Einbindung der Ehrenamtlichen gefordert.

Videokonferenzen und zum Teil auch andere Mittel wie Livestreams sollen beibehalten werden. Die Füllung des digitalen Raums mit ansprechenden spirituellen Inhalten ist ein wesentliches Anliegen des Forums Dialog: „Ja, ich sehe dies sogar als große Verantwortung aller friedlich glaubenden und lebenden Menschen, denn ansonsten besteht die Gefahr, dass dieser digitale Raum gefüllt wird mit negativem Inhalt (Hass, Gewalt, Extremismus usw.), der insbesondere die junge digital-affine Generation in die falsche Richtung sozialisiert.“